KÜCHE, MÖBEL UND WOHNEN

Möbel unter Dachschrägen anfertigen: Aufmaß, Stauraum und Montage sicher planen

Maßmöbel unter Dachschrägen müssen Raumgeometrie, Nutzung, Befestigung und Bauphysik zusammenbringen. Dieser Ratgeber führt vom belastbaren Aufmaß bis zur dokumentierten Abnahme.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 24.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/moebel-unter-dachschraegen-anfertigen/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab 4
01 Maßmöbel als Teil des Raums planen 4
02 Nutzung und Stauraumbedarf festlegen 4
03 Raumzustand vor dem Aufmaß klären 5
04 Ein belastbares Aufmaßraster erstellen 5
05 Dachneigung, Kniestock und Übergänge erfassen 6
06 Dachaufbau und Luftdichtheit schützen 7
07 Befestigungsgrund nachweisen 7
08 Transport- und Montageweg prüfen 7
09 Stauraum nach Kopfhöhe zonieren 7
10 Fronten und Öffnungswege simulieren 8
11 Korpus und Blenden sauber trennen 9
12 Modulare und voll eingepasste Lösungen vergleichen 9
13 Materialien nach Nutzung auswählen 9
14 Raumluft und Emissionen berücksichtigen 9
15 Kalte Bauteile und Hinterlüftung prüfen 10
16 Fenster, Heizung und Lüftung freihalten 10
17 Leitungen und Installationen dokumentieren 10
18 Beleuchtung früh integrieren 10
19 Lasten und Fachböden dimensionieren 11
20 Standsicherheit und Kippschutz planen 11
21 Kinder und Quetschstellen berücksichtigen 11
22 Bewegungsfugen und Bauwerksbewegung zulassen 12
23 Sockel und Bodenunebenheiten ausgleichen 12
24 Kanten, Oberflächen und Reinigung bemustern 12
25 Ergonomie und Erreichbarkeit testen 12
26 Digitales Aufmaß richtig einordnen 13
27 Werkplanung vor Fertigung freigeben 13

28 Angebote vollständig vergleichen 14
29 Montageablauf und Zuständigkeiten koordinieren 15
30 Abnahme systematisch durchführen 15
31 Wartung und spätere Demontage mitdenken 15
32 Regionale Fachbetriebe auswählen 15
33 Kompakte Checkliste 16
Quellen & weiterführendes Wissen 17
Passende Fachbetriebe finden 18

Das Wichtigste vorab

- Messen Sie Dachschräge, Kniestock, Boden und Übergänge an mehreren Stationen im fertigen Bauzustand.
- Klären Sie vor jeder Befestigung den Dachaufbau, tragfähige Untergründe, Leitungen und die Lage der Luftdichtheitsebene.
- Ordnen Sie Stauraum nach Kopfhöhe, Zugriff, Gewicht und tatsächlichen Öffnungswegen von Türen und Auszügen.
- Trennen Sie rechtwinklige Korpusse von anpassbaren Blenden und planen Sie lösbare Anschlüsse sowie Revisionszugänge.
- Wählen Sie emissionsarme, langlebige Materialien und prüfen Sie an kalten Außenflächen den notwendigen Luftaustausch.
- Dimensionieren Sie Böden, Sockel, Befestigung und Kippschutz nach den vorgesehenen Lasten und dem realen Baukörper.
- Geben Sie eine vollständige Werkzeichnung frei, bevor zugeschnitten und gefertigt wird.
- Prüfen Sie bei der Abnahme Fugen, Beschläge, Kollisionen, Beleuchtung, Standsicherheit und zugängliche Installationen.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Maßmöbel als Teil des Raums planen

Möbel unter einer Dachschräge sind keine verkürzten Standardschränke. Sie treffen auf geneigte Flächen, unregelmäßige Winkel, Kniestock, Fußboden, Fenster und oft auf einen empfindlichen Dachaufbau. Gute Planung verbindet deshalb Stauraum, Bedienung, Tragfähigkeit und Gebäudeschutz.

Klären Sie zuerst, was das Möbel leisten soll und wie dauerhaft es mit dem Gebäude verbunden wird. Ein Einbauschrank, ein niedriges Sideboard und eine begehbare Abseite stellen unterschiedliche Anforderungen an Aufmaß, Belüftung und Montage.

02 Nutzung und Stauraumbedarf festlegen

Listen Sie Kleidung, Bücher, Akten, Spielzeug oder Haushaltsvorräte mit ungefährer Menge und Gewicht auf. Lange Kleidungsstücke brauchen andere Höhen als gefaltete Wäsche; schwere Ordner gehören nicht auf besonders breite, dünne Böden.

Trennen Sie tägliche, saisonale und seltene Nutzung. Häufig Benötigtes liegt in gut erreichbaren Bereichen, während tiefe oder niedrige Zonen für leichte, selten genutzte Dinge reserviert werden können.

03 Raumzustand vor dem Aufmaß klären

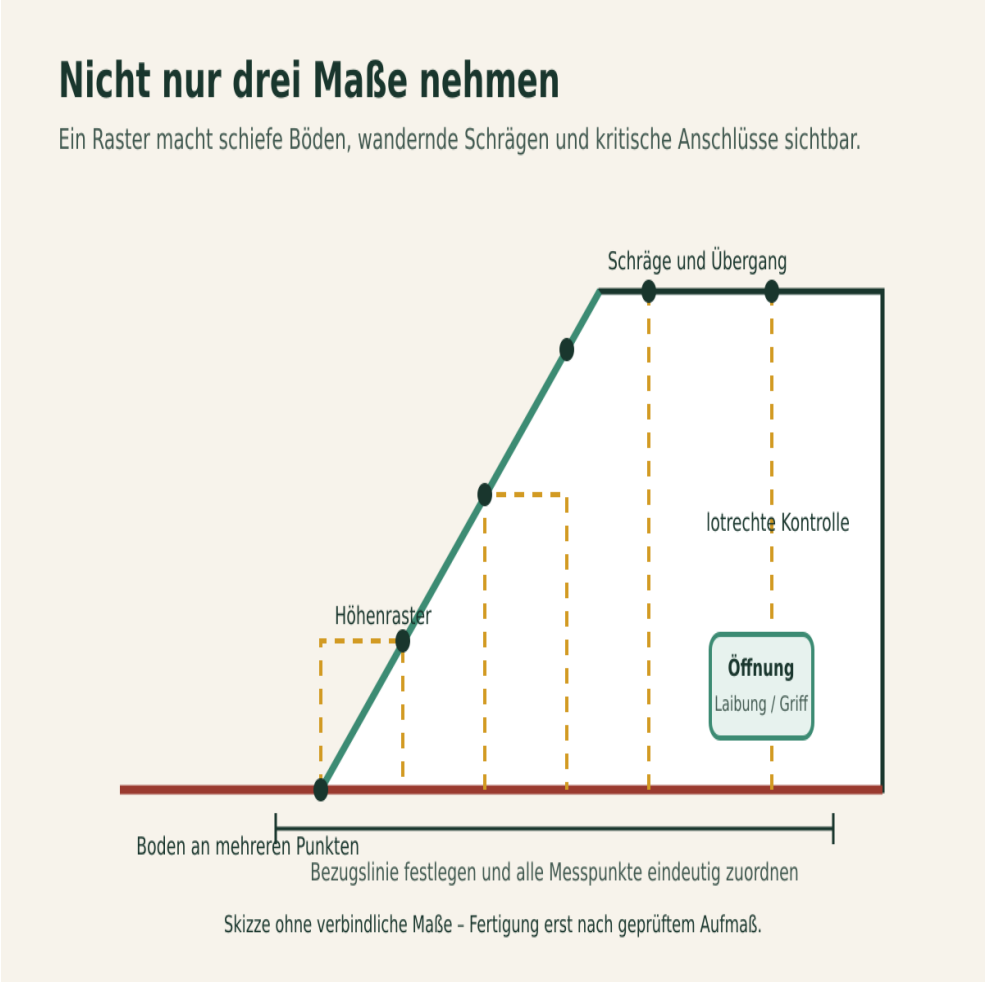
Das Bestellaufmaß erfolgt erst, wenn Boden, Wand- und Deckenbekleidungen ihren endgültigen Aufbau besitzen. Fehlende Beläge, Sockelleisten oder noch feuchte Ausbauarbeiten verändern Maße und Anschlussdetails.

Prüfen Sie sichtbare Risse, Feuchteflecken, Verformungen und auffällige Gerüche. Ein maßgefertigtes Möbel darf einen ungeklärten Bauschaden nicht verdecken und den späteren Zugang zur Ursache blockieren.

04 Ein belastbares Aufmaßraster erstellen

Messen Sie Breite und Höhe nicht nur einmal. Erfassen Sie mehrere Stationen, weil Wände, Boden und Dachschräge selten exakt gerade oder rechtwinklig sind. Diagonalen und Kontrollmaße zeigen, ob sich der Raum verzieht.

Markieren Sie jeden Messpunkt in einer Skizze und fotografieren Sie ihn eindeutig. Maßketten, Bezugshöhen und ein festgelegter Nullpunkt verhindern, dass Einzelmaße später unterschiedlich interpretiert werden.



Ein definiertes Raster ersetzt das einzelne Breiten- und Höhenmaß. Erst der geprüfte Messsatz wird zur Fertigungsgrundlage.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

05 Dachneigung, Kniestock und Übergänge erfassen

Für die Schräge werden Neigung, Beginn der geneigten Fläche, Kniestockhöhe sowie Verlauf über die gesamte Möbelbreite benötigt. Auch kleine Abweichungen können Frontfugen und Anschlüsse sichtbar verändern.

Gaubenwangen, Pfetten, Stützen und schräge Ecken erhalten eigene Konturen. Schablonen oder digitale Messverfahren sind hilfreich, müssen aber durch nachvollziehbare Kontrollmaße abgesichert werden.

06 Dachaufbau und Luftdichtheit schützen

Hinter einer Innenbekleidung können Dämmung, Leitungen und eine Luftdichtheitsebene liegen. Die Verbraucherzentrale betont, dass ein gedämmtes Dach fachgerecht und durchgehend luftdicht ausgeführt sein muss. Ungeplante Bohrungen in unbekannte Schichten sind deshalb zu vermeiden.

Vor der Befestigung wird geklärt, wo tragfähige Unterkonstruktionen verlaufen und welche Bohrtiefe zulässig ist. Ist der Aufbau nicht dokumentiert, muss er fachlich untersucht werden; eine vermutete Sparrenlage reicht nicht als Montagefreigabe.

07 Befestigungsgrund nachweisen

Gipskarton, Holzbekleidung, Mauerwerk und Sparren reagieren unterschiedlich auf Lasten. Befestiger werden nach Untergrund, Last, Randabstand und erforderlicher Setztiefe ausgewählt, nicht allein nach der sichtbaren Oberfläche.

Das Angebot sollte festhalten, wer den Befestigungsgrund prüft und die Befestigung festlegt. Bei unklarem oder nicht tragfähigem Untergrund braucht es eine abgestimmte Unterkonstruktion statt zusätzlicher Schrauben auf Verdacht.

08 Transport- und Montageweg prüfen

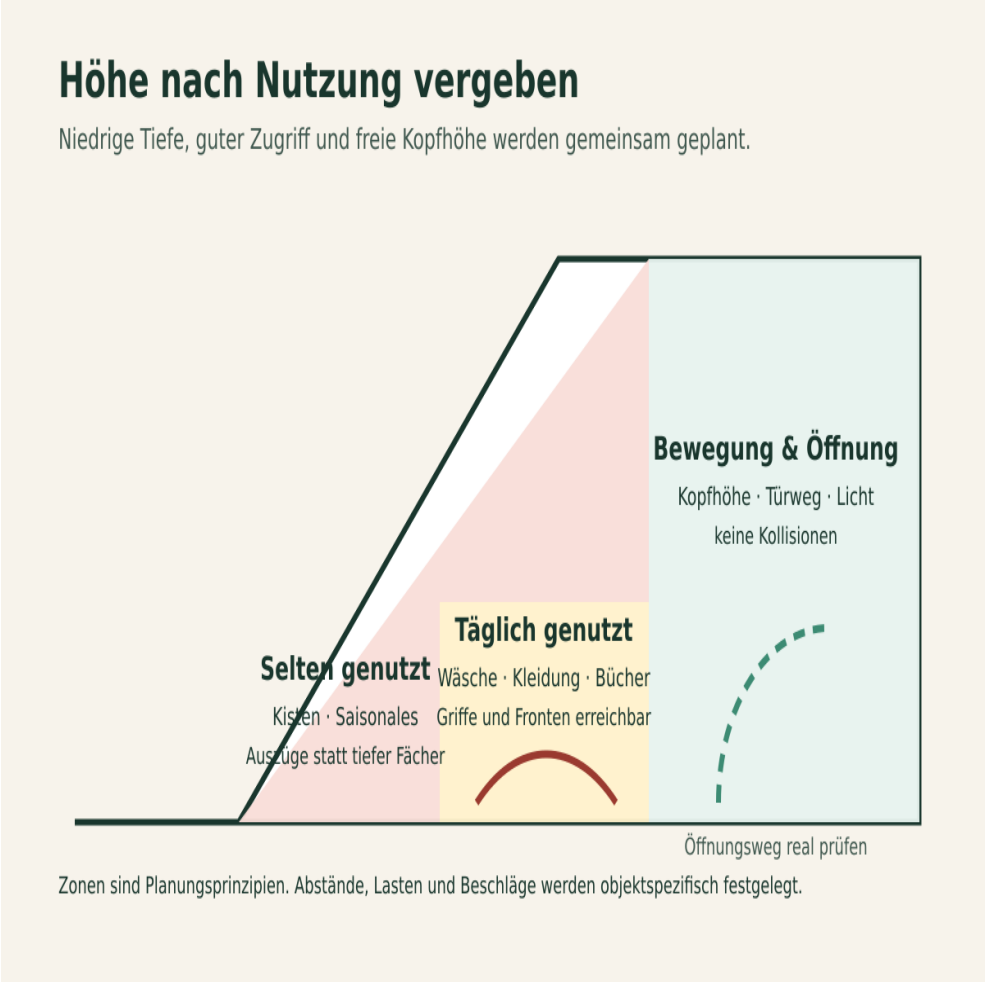
Große Korpusse müssen durch Treppenhaus, Türen und enge Dachgeschossflure gelangen. Messen Sie lichte Breiten, Podeste, Kurven und Geländer und prüfen Sie, ob Bauteile zerlegt angeliefert werden müssen.

Für die Montage werden Stellfläche, Beleuchtung und ein sicherer Arbeitsbereich benötigt. Schutz von Boden und Wänden sowie die Entsorgung von Verpackung und Verschnitt gehören bereits in die Ablaufplanung.

09 Stauraum nach Kopfhöhe zonieren

Die höchste Zone eignet sich für Kleiderstangen, Arbeitsplätze oder häufige Zugriffe. Unter der fallenden Schräge funktionieren Fachböden, Schubladen und Auszüge, solange Bedienweg und Einblick erhalten bleiben.

Sehr niedrige und tiefe Bereiche dürfen nicht zu verlorenen Höhlen werden. Vollauszüge, herausnehmbare Boxen oder geteilte Tiefen machen den Inhalt erreichbar, ohne dass Nutzer weit unter die Schräge kriechen müssen.



Tiefe Bereiche eignen sich für Auszüge und selten Genutztes; tägliche Dinge, Öffnungswege und Kopfhöhe brauchen die besser erreichbaren Zonen.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

10 Fronten und Öffnungswege simulieren

Drehflügel benötigen vor dem Möbel freie Fläche und dürfen nicht an Dachschräge, Leuchte oder Griff eines Nachbarflügels schlagen. Schiebetüren sparen Bewegungsfläche, verdecken jedoch immer einen Teil des Schrankinhalts.

Zeichnen Sie geöffnete Türen, Schubladen und Auszüge im Grundriss ein. Bei schrägen Fronten werden Anschläge, Griffpositionen und Scharniere anhand der tatsächlichen Geometrie bemustert.

11 Korpus und Blenden sauber trennen

Ein gerader, rechtwinkliger Korpus erleichtert Beschläge, Böden und spätere Reparaturen. Unregelmäßigkeiten des Baukörpers werden häufig über Passleisten, Blenden oder Schattenfugen aufgenommen.

Diese Ausgleichsteile brauchen definierte Breiten und eine klare Optik. Eine scheinbar fugenlose Verkleidung kann spätere Demontage erschweren; deshalb werden lösbare Anschlüsse und Revisionsmöglichkeiten bewusst geplant.

12 Modulare und voll eingepasste Lösungen vergleichen

Eine modulare Lösung aus standardisierten Korpussen und angepassten Blenden ist oft leichter umzubauen oder mitzunehmen. Ein vollständig eingepasstes Möbel nutzt den Raum maximal, verlangt aber genaueres Aufmaß und mehr Montagearbeit.

Vergleichen Sie nicht nur den Stauraum, sondern auch Reparierbarkeit, spätere Grundrissänderungen und Zugänglichkeit zum Baukörper. Der höchste Flächennutzungsgrad ist nicht automatisch die wirtschaftlichste Lösung.

13 Materialien nach Nutzung auswählen

Massivholz, furnierte Platten, beschichtete Holzwerkstoffe und lackierte Oberflächen unterscheiden sich bei Gewicht, Kantenbild, Pflege und Reparatur. Die Materialangabe im Angebot sollte Trägerplatte, Oberfläche, Kante und sichtbare Rückseiten eindeutig benennen.

Für Innenräume empfiehlt das Umweltbundesamt emissionsarme Möbel und Holzwerkstoffe sowie langlebige, gebrauchstaugliche Produkte. Umweltzeichen können die Auswahl unterstützen, ersetzen aber keine projektbezogene Material- und Farbfreigabe.

14 Raumluft und Emissionen berücksichtigen

Große Einbauten bringen viel Materialoberfläche in einen kleinen Raum. Fragen Sie nach nachvollziehbaren Emissionsnachweisen für Platten, Beschichtungen und Klebstoffe, besonders in Schlaf- und Kinderzimmern.

Neue Möbel werden nach Herstellerangabe gelüftet und gereinigt. Ein Gütezeichen bezieht sich auf definierte Prüfbedingungen; es ist keine Zusage, dass jedes Produkt für jede empfindliche Person beschwerdefrei bleibt.

15 Kalte Bauteile und Hinterlüftung prüfen

Der UBA-Schimmelleitfaden weist darauf hin, dass Einbauschränke an unzureichend gedämmten Außenflächen ohne ausreichenden Luftaustausch problematisch sein können. Hinter einem Möbel kann die Oberflächentemperatur sinken und die Feuchte steigen.

Ob ein Luftspalt, eine offene Rückwand oder eine andere Lösung nötig ist, hängt vom Bauteil und Raumklima ab. Feuchte- oder Dämmprobleme werden bauphysikalisch geklärt, nicht mit pauschalen Lüftungsschlitzen kaschiert.

16 Fenster, Heizung und Lüftung freihalten

Fensterflügel, Griffe und Beschläge müssen vollständig bedienbar bleiben. Revisionszugang, Reinigung und ein möglicher Austausch des Fensters werden ebenso berücksichtigt wie Laibung und Sonnenschutz.

Heizflächen und Luftauslässe dürfen nicht zugestellt werden. Die Verbraucherzentrale empfiehlt, Heizkörper frei zu halten; ein Einbaumöbel darf die Wärmeverteilung oder geplante Lüftungsströmung nicht behindern.

17 Leitungen und Installationen dokumentieren

Steckdosen, Antennen-, Daten- und Heizungsleitungen werden vor der Fertigung aufgenommen. Verdeckte Leitungswege bleiben zugänglich oder erhalten klar bezeichnete Revisionsöffnungen.

Neue elektrische Anschlüsse plant und prüft eine Elektrofachkraft. Kabel werden nicht zwischen Korpus und Wand gequetscht und Netzteile nicht in unbelüfteten Hohlräumen eingeschlossen.

18 Beleuchtung früh integrieren

Innenlicht erleichtert den Zugriff in tiefen Schrankzonen. Lichtfarbe, Blendung, Schaltart, Leitungsführung und Wärmeentwicklung werden vor dem Möbelbau festgelegt.

LED-Bänder benötigen geeignete Profile, zugängliche Treiber und austauschbare Komponenten. Eine nachträglich eingeklebte Leitung ohne Wartungsweg ist keine dauerhafte Detailplanung.

19 Lasten und Fachböden dimensionieren

Die Last entsteht nicht nur aus dem Gesamtgewicht, sondern aus Spannweite, Tiefe, Materialstärke und Lastverteilung. Bücher und Akten beanspruchen einen Boden deutlich stärker als Textilien.

Lassen Sie vorgesehene Nutzlasten und zulässige Belastungen dokumentieren. Zusätzliche Bohrungen oder versetzte Böden dürfen Tragwirkung und Beschläge nicht unbeabsichtigt verändern.

20 Standsicherheit und Kippschutz planen

DIN EN 14749 behandelt sicherheitstechnische Anforderungen an Wohn- und Küchenbehältnismöbel; DIN EN 16122 beschreibt Prüfverfahren für Festigkeit, Dauerhaltbarkeit und Standsicherheit. Der konkrete Einbau muss zusätzlich zum Baukörper passen.

Hohe, schmale Schränke und Auszüge verlagern den Schwerpunkt. Kippschutz, Wandanschluss und Sockel werden als System geplant und nach der Montage kontrolliert.

21 Kinder und Quetschstellen berücksichtigen

In Kinderzimmern werden kletternde Kinder, herausgezogene Schubladen und erreichbare schwere Gegenstände mitgedacht. Schränke sind standsicher, Beschläge zuverlässig und schwere Dinge unten angeordnet.

Zwischen schrägen Fronten, Klappen und festen Bauteilen können Quetsch- oder Scherstellen entstehen. Griff- und Öffnungslösungen werden praktisch erprobt, statt nur in geschlossener Ansicht beurteilt.

22 Bewegungsfugen und Bauwerksbewegung zulassen

Dachkonstruktionen und Holzbauteile können sich mit Feuchte und Temperatur geringfügig bewegen. Möbel dürfen diese Bewegungen nicht durch starre, ungeklärte Anschlüsse behindern.

Planen Sie Schattenfugen oder gleitende Anschlüsse dort, wo sie konstruktiv erforderlich sind. Risse an Blenden sind oft ein Schnittstellenproblem zwischen Möbel und Baukörper, nicht nur ein Lackfehler.

23 Sockel und Bodenunebenheiten ausgleichen

Der Sockel trägt Lasten in den Boden und gleicht Unebenheiten aus. Er darf nicht allein aus dünnen Sichtblenden bestehen, sondern benötigt definierte Auflager und eine nachvollziehbare Lastabtragung.

Bei schwimmenden Böden wird geklärt, wie das Möbel aufgestellt werden darf und ob Bewegungsfugen erhalten bleiben. Sockelleisten, Türanschlüsse und ein späterer Bodenwechsel werden mitgeplant.

24 Kanten, Oberflächen und Reinigung bemustern

Bemustern Sie Farbe und Struktur bei tatsächlichem Raumlicht. Gerade große schräge Fronten wirken anders als ein kleines Handmuster und zeigen Unebenheiten oder Glanzgrad deutlich.

Kanten müssen zur Nutzung und Reinigung passen. Pflegehinweise, zulässige Reiniger und Reparaturmöglichkeiten gehören zur Übergabe, besonders bei matten Lacken, Furnier und empfindlichen Dekoren.

25 Ergonomie und Erreichbarkeit testen

Griffhöhen, Auszugstiefen und die lichte Kopfhöhe werden mit den späteren Nutzern geprüft. Eine niedrige Schrankzone ist nur sinnvoll, wenn Inhalt ohne belastendes Drehen oder tiefes Bücken erreichbar bleibt.

Für barrierearme Nutzung werden Bewegungsfläche, Bedienkraft und Greifbereich individuell bemustert. Pauschale Standardmaße ersetzen keine praktische Erprobung.

26 Digitales Aufmaß richtig einordnen

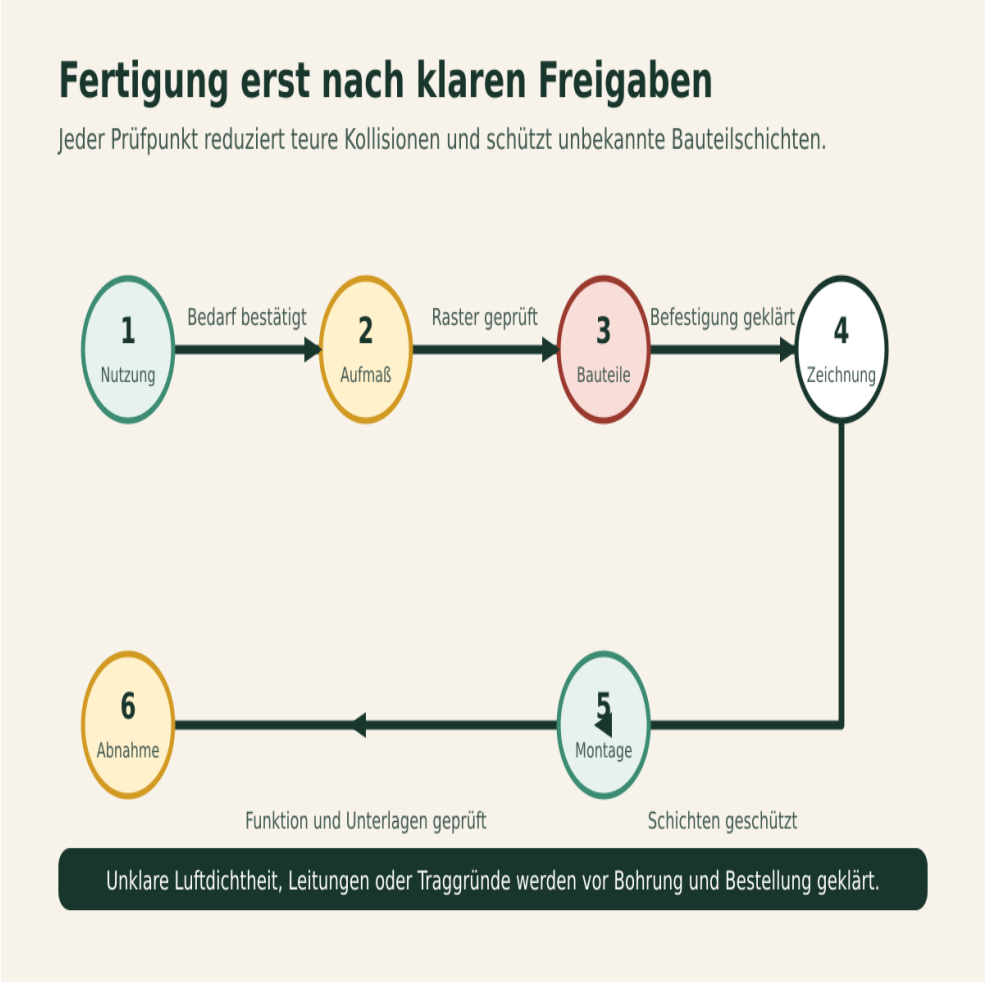
Laser und 3D-Aufmaß können komplexe Konturen effizient erfassen. Entscheidend bleiben definierte Bezugspunkte, Genauigkeit und die Frage, welcher Bauzustand gemessen wurde.

Der Betrieb sollte erklären, welche Maße digital erfasst und welche vor Fertigung kontrolliert werden. Eine Punktwolke ohne Freigabezeichnung ist für den Auftraggeber kein verständlicher Nachweis.

27 Werkplanung vor Fertigung freigeben

Die Werkzeichnung zeigt Außenmaße, Frontteilung, Innenaufteilung, Öffnungsrichtungen, Blenden, Fugen, Sockel, Befestigung und Installationen. Sichtflächen und Materialwechsel werden eindeutig markiert.

Freigeben sollten Sie erst, wenn alle Kollisionen und Anschlüsse geklärt sind. Änderungen nach Fertigungsbeginn werden mit Kosten- und Terminfolge schriftlich bestätigt.



Bestellung und Bohrungen folgen erst nach geklärtem Untergrund, Schutz der Bauteilschichten und freigegebener Werkstattzeichnung.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

28 Angebote vollständig vergleichen

Ein vergleichbares Angebot nennt Aufmaß, Werkplanung, Material, Beschläge, Rückwände, Beleuchtung, Lieferung, Montage, Schutzmaßnahmen und Entsorgung. Auch Elektroarbeiten oder bauseitige Vorleistungen werden getrennt ausgewiesen.

Fragen Sie nach zulässigen Lasten, Befestigungsannahmen und dem Umgang mit Maßabweichungen. Ein niedriger Pauschalpreis ist schwer zu bewerten, wenn zentrale Details erst auf der Baustelle entschieden werden.

29 Montageablauf und Zuständigkeiten koordinieren

Die DGUV-Regel für das Tischler- und Schreinerhandwerk hebt klare Aufgaben, bekannte Baustellenvoraussetzungen und koordinierte Abläufe hervor. Für den Auftraggeber bedeutet das: Montagebereich, Strom, Zugang und Schnittstellen werden vor dem Termin geklärt.

Bohrpunkte werden vor Ort kontrolliert, Bauteile standsicher montiert und Schutzflächen erst nach staubarmer Reinigung entfernt. Abweichungen vom Plan werden dokumentiert, bevor sie verdeckt werden.

30 Abnahme systematisch durchführen

Prüfen Sie Fugenbild, Fronten, Auszüge, Anschläge, Beleuchtung und zugängliche Installationen. Türen und Schubladen laufen ohne Kollision, Böden sitzen sicher und das Möbel steht ohne erkennbare Verformung.

Mängel werden mit Foto, Ort und Frist protokolliert. Pflegeunterlagen, Materialangaben, Beschlaginformationen und die freigegebene Werkzeichnung bleiben beim Auftraggeber.

31 Wartung und spätere Demontage mitdenken

Beschläge lassen sich einstellen und austauschen, wenn Typen und Zugänge bekannt sind. Abnehmbare Blenden und bezeichnete Revisionsfelder vermeiden zerstörende Öffnungen bei späteren Arbeiten.

Dokumentieren Sie Befestigungspunkte und verdeckte Leitungen. Bei Umbau oder Rückbau wird zuerst geprüft, welche Teile Lasten tragen und wie die Luftdichtheitsebene geschützt bleibt.

32 Regionale Fachbetriebe auswählen

Für Planung, Fertigung und Montage passt das Gewerk Holz und Innenausbau mit dem Fachgebiet Einbaumöbel. Bei Eingriffen in Dachaufbau oder Elektrik werden Dachdecker beziehungsweise Elektrofachbetriebe rechtzeitig einbezogen.

Senden Sie allen Betrieben dieselbe Skizze, Fotos, Nutzungsanforderungen und bekannte Bauteilinformationen. Ort oder Postleitzahl und Umkreis helfen, geeignete regionale Fachbetriebe vergleichbar anzufragen.

33 Kompakte Checkliste

- Nutzung, Inhalte und Lasten festlegen
- Fertigen Bauzustand an mehreren Punkten aufmessen
- Dachneigung, Kniestock und Übergänge dokumentieren
- Dachaufbau und Luftdichtheit vor Bohrungen klären
- Befestigungsgrund und Montageweg prüfen
- Fronten, Auszüge und Kopfhöhe simulieren
- Material, Emissionen und Oberflächen bemustern
- Hinterlüftung an kalten Bauteilen fachlich bewerten
- Leitungen, Fenster, Heizung und Lüftung freihalten
- Werkzeichnung und Lastannahmen vor Fertigung freigeben
- Montagezuständigkeiten und Schutzmaßnahmen vereinbaren
- Abnahme, Pflege und Revisionszugänge dokumentieren

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 24.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media – DIN EN 14749:2022-07 Wohn- und Küchenbehältnismöbel

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-14749/347372014

DIN Media – DIN EN 16122:2012-10 Prüfverfahren für Behältnismöbel

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-16122/149760635

Umweltbundesamt – Möbel und Lattenroste aus Holz und Holzwerkstoffen

https://www.umweltbundesamt.de/moebel-lattenroste-aus-holz-holzwerkstoffen

Umweltbundesamt – Bei Spanplatten und Holzwerkstoffen auf Label achten

https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/bei-spanplatten-holzwerkstoffen-auf-label-achten

Umweltbundesamt – Schimmelleitfaden 2024

https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/4031/publikationen/240513_uba_fb_schimmelleitfaden_0.pdf

Verbraucherzentrale – Wärmedämmung für Dach, Fassade und Keller

https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/energie/energetische-sanierung/waermedaemmung-fuer-dach-fassade-und-keller-spart-energie-39851

Verbraucherzentrale – Heizkörper frei halten

https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/energie/heizen-und-warmwasser/heizung-10-einfache-tipps-zum-heizkosten-sparen-13892

BGHM – DGUV Regel 109-606 Branche Tischler- und Schreinerhandwerk

https://www.bghm.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsschuetzer/Gesetze_Vorschriften/Regeln/109-606.pdf

RAL – RAL-GZ 437 Möbel schadstoffgeprüft

https://www.ral-guetezeichen.de/gz-einzelansicht/?gz=gz_437

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Holz & Innenausbau

Dach & Fassade

Elektro & Photovoltaik

Maler & Boden

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/moebel-unter-dachschraegen-anfertigen/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.